

Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins
Zentralschweiz

Herausgeber: Historischer Verein Zentralschweiz

Band: 64 (1909)

Artikel: Einige Aktenstücke zur Geschichte des Römerkrieges von 1557

Autor: Wymann, Eduard

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-116722>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Einige Aktenstücke

zur

Geschichte des Römerkrieges

von 1557.



Von

Eduard Wymann.



Einige Aktenstücke zur Geschichte des Römerkrieges von 1557.

Im Frühjahr 1557 zog ein eidgenössisches Regiment, gebildet aus Urnern, Unterwaldnern und Zugern unter Oberst Melchior Lussy von Stans im Solde Paul IV. in den Kirchenstaat, um gegen die Truppen des Königreiches Neapel zu kämpfen. Der Zug verlief unglücklich und machte, teils wegen der Niederlage bei Palliano (27. Juli), teils wegen der Soldrückstände noch jahrelang von sich reden. Gleichwohl würde diese Expedition im Volke längst vergessen sein, wenn sie nicht mit den Lebensschicksalen zweier populären Unterwaldner, Bruder Konrad Scheuber von Altzellen und Ritter Melchior Lussy, enge verknüpft wäre. Spärlich genug fließen die Quellen über Ursache und Verlauf dieses Papstzuges, denn Luzern, das zu den Akten am besten Sorge trug, lehnte die Beteiligung ab. In Schwyz fehlen die Protokolle von 1556—1590, und das älteste Landsgemeindeprotokoll von Nidwalden setzt erst 1562 ein. Um so willkommener sind die Aufzeichnungen Uri's, welches 1799 beim Brande von Altdorf unter allen andern gerade jene drei Protokolle rettete, die trotz ihrer nachlässigen Führung das sechste Jahrzehnt des XVI. Jahrhunderts wenigstens einigermaßen beleuchten.

Die Vorbereitung zum Römerzuge von 1557 beginnt indirekt schon mit der Obedienzgesandtschaft der katholischen Orte im Jahre 1556, bei welchem Anlaß aus päpstlichen Hofkreisen bereits der Gedanke an eine Werbung auftauchte.¹⁾

¹⁾ P. Fridolin Segmüller, die Wahl des Papstes Paul IV. und die Obedienzgesandtschaft der Eidgenossen. Zeitschrift für schweiz. Kirchengeschichte 1909, S. 26.

Auch Heinrich Bullinger verknüpfte die Anfänge dieses Feldzuges mit jener Gesandtschaft, da er in seinem Diarium schreibt: „Und als der Pabst ein schweren Krieg des 1556. Jars angehebt, lag er den Franzosen an, das er den Zug under dem Herzogen de Guise, den er wol gerüst von Franzosen und Eidtgnossen in Piemont hat, hinin fertiget für Meiland uff Apulia, Rom zu retten und Neaples inzunämen. Der Zug des Königs lag lang zu Ancona und da umb; denn der Pabst vil verheissen hat; hielt aber nüt, was ouch nit grüst, wie er verheissen. In dem starkt sich häftig Duc de Alba in Philippi Namen, das die Franzosen alle die Zit ungeschafft in Italia lagend.“ „Als nun die Franzosen und Eidtgnossen lagend in Italia zu Ancona, und aber Paleano dem Pabst belägeret was, das er in Sorgen stund, warb der Pabst durch Bischoff Terracinam in der Eidtgnoschaft umb 10 Fändli Knächt. Umb derselben willen was vil Span; zuletzt zugend si hinin durch Hilff etlicher Orten, die des vorigen Jars gen Rom geritten warend und vil unrüwiges Muß kochet hattend. Sobald aber die 10 Fändli hinin gen Rom kamend und angeführt, wurdend sie vor Paleano übel geschlagen. Da sagtend vil Lüt, inen were worden der rächt Sold. Das bschach im Julio.“¹⁾

Ueber die Heimkehr weiß der nämliche Chronist noch zu melden: „Also zugend die Franzosen und Eidtgnossen aber uß Italia. Hie Zürich zugend si durch, ellend und jemmerlich, schultend den Pabst übel; vil warend krank. Das bschach im September.“²⁾

Die Mißstimmung über das unglückliche Ende des Feldzuges kommt in der Schweizerchronik des Pfarrers Villinger

¹⁾ Egli, Heinrich Bullingers Diarium, Basel 1904, S. 52. Ueber den Anfang des Krieges notiert Bullinger S. 50 folgendes: 1556 dises Summers hub der Pabst ein schweren Krieg an, das er den Herren de Colonna vertreib; der entweich in Naples. Zog us wider den Pabst. Dem Pabst stundend zu die Franzosen.

²⁾ Es werden hier vielleicht die Soldaten des Guise und nicht diejenigen Lussys gemeint sein.

von Art nicht minder deutlich in folgenden Worten zum Ausdruck: „1557 was der luusig Krieg in Italia wider Philipen. Verlurend X Fendli Eydgnoßen, vil wurdend gfangen.“ Stadtschreiber Cysat ersetzte das „luusig“ durch „ellendt“ und fügt hinzu: „Warend wider der Obrigkeit Willen ufgewiglet dem Herzog von Paliano. Die littend übel und wurden vil gefangen.“¹⁾

Ein Verzeichnis der gefallenen Nidwaldner findet sich in den Jahrzeitbüchern zu Wolfenschiessen und Stans.²⁾ Auch das Jahrzeitbuch von Küßnacht (Schwyz) zählt die Gefallenen dieses Kirchgangs auf.³⁾ Es werden an erster Stelle genannt: „Hans Schütter, was des von Silenen Fähndrich, Beat Knüsel von [Meiers] Capell, was sin Vorfändrich.“⁴⁾ Die Behauptung Ranke's, als seien alle eidgenössischen Fähnchen bis auf zwei bei diesem Gefecht verloren gegangen, bedarf der Richtigstellung, indem fünf Fähnchen gerettet wurden und nur vier in die Hände der Spanier fielen. Eines hat Fähnrich Brunner in Stücke gerissen, damit es nicht in die Gewalt der Feinde gerate.⁵⁾

¹⁾ P. Gabriel Meier, Pfarrer Peter Villinger von Art, sein Leben, seine Pilgerreise nach Jerusalem und seine Schweizerchronik. Mitteilungen des historischen Vereins des Kantons Schwyz 1896, S. 52.

²⁾ F. J. Joller, der Eidgenossen Schlachtjahrzeit. Beiträge zur Geschichte Nidwaldens 1890, S. 37 und 48. Das Datum vom 18. Hornung ist hier natürlich ganz falsch. Es heißt im Original wohl „Heumonat“ statt Hornung.

³⁾ J. B. Kälin, aus dem Jahrzeitbuch von Küßnacht. Mitteilungen des historischen Vereins des Kantons Schwyz 1904, S. 201. Hier wird ein Hans Zelger angeführt, der im Nidwaldner Verzeichnis fehlt, weil er möglicherweise kein Nidwaldner war.

⁴⁾ Ammann Rudolph Schütter und seine zwei Enkel, auch Rudolph und Paul, werden am ersten Maisonntag 1560 von der Urner Landsgemeinde ins Landrecht aufgenommen, weil ihre Vordern auch Landleute gewesen. Ob nun die Beziehungen zu Uri oder zum zweiten Wohnsitz der Silinen in Küßnacht den Hauptmann Kaspar von Silinen veranlaßt haben, den genannten Hans Schütter zu seinem Fähnrich zu wählen, läßt sich wohl schwerlich jemals ausfindig machen.

⁵⁾ Alois Lütolf, die Schweizergarde in Rom, ihre Bedeutung und Wirkungen im sechszehnten Jahrhundert. Einsiedeln 1859, S. 58 und

Wie Ritter Lussy nach der Heimkehr von den Witwen der Erschlagenen empfangen worden, ist männiglich bekannt. Auch in Obwalden setzte es wegen des Römerzuges nachträglich Prozesse ab. Heinrich Wirz trat noch 1561 gegen Arnold und Melchior Lussy vor die Schranken des Gerichtes.¹⁾

Was in Uri gegangen, werden wenigstens zum Teil die nachstehenden Auszüge aus den noch vorhandenen Protokollen dartun. Nuntius Terracina, der die Werbung betrieben, überwarf sich wegen dieses Geschäftes mit Luzern und ließ sich daher nachträglich in Uri nieder.

Die Hauptperson des Zuges war natürlich Oberst Melchior Lussy, welchem anlässlich der Obedienzgesandtschaft von 1556 wie den übrigen Abgeordneten der römische Ritterschlag zu teil wurde.²⁾ Lussy unterhielt mit Uri lebhaft Beziehungen. Er gehörte der Dreifaltigkeitsbruderschaft an, die unter anderm am Freitag nach Christi Himmelfahrt anlässlich der Landeswallfahrt nach der Tellsplatte seit 1561 ein Jahrzeit

Feller, Ritter Melchior Lussy, Stans 1906, Bd. I., Anhang S. I. Hier wird von einem Zeitgenossen berichtet, die Kaiserlichen hätten in die eidgenössische Aufstellung geschossen „wie man in ein Dästen schießt.“ Ich denke hier an das übertragene Bild vom „Leintätsch“, den man noch vor ca. 30 Jahren da und dort in der Urschweiz als Ziel für Schießübungen seitens der jungen Schützen benutzte. Die Angaben (Lütolf S. 57 und Feller S. 23), man habe wie zu einem „Feste“ geschossen, dürften wohl auf Mißverständnissen oder Lesefehlern beruhen.

¹⁾ Unter „Arnold“ werden wir uns wohl den Hauptmann Heinrich Arnold von Altdorf vorzustellen haben. In wie weit Hauptmann Nikolaus Wirz in die nämliche Affaire verwickelt war, geht aus Kücklers Chronik von Sarnen (Sarnen 1895, S. 206—207) nicht klar hervor. Nach Feller (Bd. I., 14) stund er auf der Offiziersliste des Oberst Fröhlich, der im französischen Solde in Italien ebenfalls gegen die Spanier focht.

Unsere Vermutung (Ritter Melchior Lussy, Stans 1906, S. 17), Obwalden habe sich in Sachen des Römerzuges um Rat an Bruder Konrad Scheuber gewandt, stellt sich nachträglich als unbegründet heraus. Es handelte sich um den Freiherrn Hans Jakob von Mörsperg.

²⁾ Das bezügliche Diplom ist im Besitze des Kunstmalers Karl Georg Kaiser in Stans.

begeht und von der Landesobrigkeit verwaltet wird.¹⁾ Am ersten Maisonntag 1576 erhielt Lussy von der ernerischen Landsgemeinde in Bötzingen das Landrecht zugesprochen und wurde dadurch unter die „vßlendischen Landlütten“ aufgenommen.²⁾ Neben Lussy aspirierte vor allem Hauptmann Kaspar von Silinen auf die Stelle eines Obersten. Auch sein Name steht im Landleutenbuch von Uri: „Den edlen vesten Junker Caspar von Silinen, wie ein andren vßlendischen Landtmann ine im Landrecht zû halten, angesechen, das er von sinen Altvordern ein Landman, die dan im Land erboren worden.“ Diese Aufnahme geschah kurz vor dem Aufbruch nach Italien, den 2. Mai 1557.³⁾ Für Hauptmann Heinrich Arnold, der des Schreibens unkundig war, stellte Alois (Ludwig) Vignola auf dem Marsche durch Italien die Soldquittungen aus.⁴⁾ Vignola erlangte 1562 ebenfalls das ernerische Landrecht mit der Begründung: „Her Ludwig Vignola vß dem Piemont ist ouch angenommen wie ein anderer vßlendischer Landman vnd das von wägen er den vnsern hat in frömbden Landen vil Zucht vnd Eer bewysen vnd erzeugt.“⁵⁾

1) A. Gisler, die Tellfrage. Bern 1895, S. 222.

2) Landleutenbuch von Uri, neu angelegt von Landschreiber Michael Stricker 1597. Lussys Rivale, Landamann Johann Waser, hatte diese Ehre schon 1559 erlangt.

3) Silinen ist einer von den wenigen, die auch im Landsgemeindeprotokoll eingetragen sind. 1557, 2. Mai. Vf hüt hat man den Junker Caspar von Sylinen, diewyl er von sinen Altvordern ein Landman ist, zû yrem Landman vfgewonnen, wie ein ander vßlendyscher vnser Landman. Am Dienstag nach dem zweiten Sonntag nach Ostern wurde ehedem in Silinen ein Jahrzeit für die Edlen dieses Geschlechtes gehalten. Nobilium Silinensium anniversarium semper celebrandum feria tertia post Misericordia Domini dominicam. Jahrzeitbuch Silenen, oben auf einem Blatt des Monats April. Eintragung von einer Hand des 16. Jahrhunderts.

4) Feller, Ritter Melchior Lussy, Bd. I., 22, Anmerkung 3.

5) Noch im gleichen Monat Mai hatte Vignola als Vertrauter der Familie Borromeo neue Gelegenheit, dem eidgenössischen Abgesandten Johann Zumbrunnen von Altdorf bei seiner Ankunft in Rom sich gefällig zu erweisen. Archiv für schweiz. Reformationsgeschichte, Bd. III.,

Neben dem französischen Gesandten arbeitete der Vertreter Spaniens, Ascanius Marsus, der päpstlichen Werbung am stärksten entgegen. Er hatte seinen Sitz in Altdorf, weshalb wir über dessen Privatleben aus dem Ratsprotokoll ebenfalls zwei Notizen in unsere Sammlung aufnehmen wollen.

Zu den einflußreichsten Personen der Urschweiz gehörte damals Pannerherr Christoffel Schorno von Schwyz. Er vertrat bei der Obedienzgesandtschaft an Paul IV. seinen Heimatkanton. Schon 1559 schenkte ihm die Urner Landsgemeinde das Landrecht. Wir finden im Landleutenbuch den Eintrag: „Christoffel Schorno, Panerher zû Schwytz, ist ouch in glicher Gestalt angenommen an statt sins Vaters seligen wie Houptmann [Jakob] Schmidt“ [von Luzern.] Laut Landrechtbrief, dessen Original im Familienarchiv Schorno noch erhalten ist, bekam auch des Pannerherren Christoffel Schornos gleichnamiger Sohn den 2. Mai 1593 das Urner Landrecht und ferner mit ihm auch die zwei Söhne des Martin Schorno, nämlich Gilg Christoffel und Martin. Das Landleutenbuch von Uri enthält diese Schenkung von 1593 nicht. Anlässlich der Obedienzgesandtschaft empfing Schorno am Osterdienstag den 7. April 1556 in der Sixtinischen Kapelle den Ritterschlag. Das Diplom mit dem Wappen Paul IV. und demjenigen des neuen Ritters vom goldenen Sporn hat sich in der Familie bis auf den heutigen Tag erhalten. Es berichtet genaueres über die Reihenfolge der Zeremonien und über die an der Feierlichkeit teilnehmenden Personen des römischen Hofes, worüber bisher nichts bekannt geworden war.¹⁾ Schorno

543. Unsere Frage (Geschichtsfreund, Bd. LII, 277), warum wohl Vignola, „nostro paesano“ genannt werde, ist durch obigen Hinweis auf das erlangte Urner Landrecht völlig klar beantwortet.

¹⁾ Wir druckten das Diplom in der Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte ab. Jahrgang 1909. S. 149. Schorno war des Italiens nicht mächtig und ließ daher durch Ritter Lussy die nachträglich empfangenen Insignien verdanken. Daß diese Ritter goldene Wappenschilder erhalten haben sollen, will uns nicht recht einleuchten. Es sind wohl eher nur die Wappenbriefe der Ritter vom goldenen Sporn gemeint. Vgl. die genannte Zeitschrift S. 28.

erhielt den 20. Juli 1565 durch ein päpstliches Breve die Zusicherung einer Jahresprovision von 50 Skudi auf die Lebenszeit Pius IV. Weil dieser Papst schon am 9. Dezember des nämlichen Jahres starb, und die Pension jeweilen erst im Dezember verfallen sollte, ist es fraglich, ob der Pensionär auch nur ein einziges Mal die verheißene Summe empfangen habe. Wir fügen das seltene Dokument am Schluß unserer Akten bei. Kaiser Maximilian II. verlieh diesem Manne Adelsfreiheit, und gab ihm den 3. Mai 1566 einen Wappenbrief, dessen Original ebenfalls noch im Familienarchiv liegt.¹⁾

Uri war bei der Obedienzgesandtschaft von 1556 durch Josue von Beroldingen vertreten. Diesem hochverdienten Mann wurde die römische Ritterwürde schon am 9. Juli 1542 zu teil. Papst Paul III. schlug ihn eigenhändig zum Ritter. Josue hatte sich zum Hauptmann der päpstlichen Schweizergarde in Bologna ernennen lassen, durfte jedoch mit päpstlicher Erlaubnis im Juli 1542 seinen Sohn Hektor als Stellvertreter einsetzen.²⁾ Nach dessen Tod (Ende Februar 1547) betraute Josue vielleicht den andern Sohn Johann Peregrin mit seiner Stellvertretung; die Ernennungsbreven Julius III. vom 6. März 1550, Paul IV. vom 1. Juni 1555 und Pius IV. vom 30. Januar 1560 übertragen die Hauptmannschaft über die 100 Schweizer und 20 Italiener in Bologna stets direkt dem Vater Josue.³⁾ Dieser hatte vor 1549 eine Wallfahrt zum hl. Grabe angetreten und hiebei auch die dortige Ritterschaft erlangt. Das auf St. Laurenzentag 1549 abgefaßte Testament ließ Beroldingen an der ordentlichen Landsgemeinde

¹⁾ Original, Pergament, 60×46 (54) cm. Wappen: Ein weißes Stangenkreuz auf einem grünen Dreiberg zwischen zwei abgekehrten gelben Halbmonden im roten Feld. Das Kleinod besteht aus Kreuz und Dreiberg zwischen zwei auswärtsgekehrten Büffelhörnern. Ein anderes Diplom vom 24. Dezember 1700 bezeugt, daß Franz de Comitibus Sfortia den Aegid Christophorus Schorno zum Ritter des goldenen Sporn und zum Grafen vom Lateran ernannt habe.

²⁾ Quellen zur Schweizergeschichte, Bd. XVI, 373 und 374.

³⁾ Alle drei Breve liegen seit 1907 im Staatsarchiv Uri.

zu Bötzingen den 2. Mai 1557 bestätigen, wie aus folgendem Eintrag hervorgeht: „Vf Ansûchen Herren Ammann von Berolingers hat man yme sine Brief vnd Sigel, wie er hievor sin Testament vfgericht hat, vnd darumb Brief geben worden, in Kreften bestätt vnd dessen Brief vnd Sigel zû geben erkent.“

Ammann von Beroldingen hat aber schon vorher wiederholt an seinen Tod und ein rechtsgültiges Testament gedacht, wie die zwei nachstehenden Beschlüsse von Rät und Landleuten, vor dem Türmli zu Altdorf versammelt, dartun. 1555, 19. September. Uf das Her Ammann von Berolingen sich uf etlichen beweglichen Ursachen des Mers, so jungst an gehaltner Gmeind zû Betzingen gemacht, das die eelichen Kind, so von unelichen Vätern und Müttern geborn, an Vater und Mütter statt erben sollen und deshalb begert, ime vor unpartyschen Richtern ein Rechtstag anzûsetzen, ist deshalb der Handel widerumb für nächste Gmeind gen Betzingen geschlagen umb Entscheid, und so Her Ammann hierzwuschent mit Tod ver scheiden wurd, das uf sölich sin Rechtbieten ime oder sinen eelichen und nächsten Erben obgemelt Mer one Schaden sin söl, lut der Bekanntnus, so darumb dem Herren Ammann geben worden.

1555, 26. September. Diewyl dan Her Ammann von Berolingen ietz miner Herren Gescheften halb gen Belletz geschickt wurd, und die Mentschen al todlich, so ist ime uf sin Begern begünstiget, so er hierzwuschend in Krankheit fallen wurd, das er sin Testament vor zweyen oder dryen biderben Mennern ordnen und setzen mög und sölichs Kraft haben söl, doch das er wider den gmeinen Landspruch nützit besonders testamentieren noch hinweg machen söl.

Leander, ein Sohn Josue's, verehlichte sich 1555. Die Erstfelder lieferten auf Begehren der Obrigkeit auf diesen festlichen Anlaß drei Tiere, welche sie außerhalb der Bannberge gefangen. Dafür erhielten sie die Erlaubnis, auf ihre Kirchweih dann drei andere Tiere in den Bannbergen zu schießen, da ihnen angezeigt worden, daß auf diesen Zeit-

punkt der Abt von Engelberg nach Erstfeld komme. (Rät und Landlüt, 5. September 1555.)

Hiemit schließē wir die einleitenden Bemerkungen und lassen nun jene Akten folgen, welche den „Römerkrieg“ von 1557 und die hiebei am meisten hervortretenden Persönlichkeiten etwas näher beleuchten.

I.

1557 vf dem Vffartstag Christi den XXVII^{ten} Tag Mey. Landammann Brücker vnd ein ganze Landsgmeind vf dem Rathus versampt, by Eiden kündt.

Vf Begeren des hochwirdigsten Fürsten vnd Herren, Herren Byschoffs zū Terracina, Bäpstlicher Heiligkeit Legat, gemelter Siner Heiligkeit zwey Fendly Knecht von vnserem Land zū Schutz vnd Schirm des heiligen Stūls zū Rom vnd der christenlichen Kilchen, in yr Kosten wellen volgen lassen, die in yr Heiligkeit Stetten vnd Vestinen in Zūsatz ze legen, welche gleichermaß tractiert vnd gehalten werden sollen, wie die Knecht in Gwardinen zū Rom vnd Bononien; hat man hochgedachter Heiligkeit die Knecht nach yr Begern in yr Dienst, wie obstat, bewilget, doch sollen darby die heimlichen Rät sich zūsammen tūn vnd berürter Handlung halb Gwalt haben, mit bemelter Heiligkeit Botschaft witer zū reden vnd handeln, was zū diser Sach dienstlich.

II.

Anno domini 1557 vf Montag den XIII^{ten} Tag Junj. Landammann Brücker vnd die Landlüt vor dem Thüreli versampt.

Stadhalter Chūn hat anzeigt, das Jacob Andergand, wie er in Krieg zūchen wollen, anzeigt, das er der Frow Ämminen Zumbrunnen sin Vech insetze zū Pfand, als vmb 29 Gl. vnd etlich ß, so er yren schuldig; ist deßhalb vf Seckelmeisters Zumbrunnen Begern begünstiget, yro darumb Brief vnd Sigel zū geben.

III.

1557 Vf Sant Matheustag [21. Sept.] Landammann Brückler vnd ein Landsgmeind im Rathus versampt.

Vf Bitt des Hochwirdigsten Fürsten vnd Herren, Heren Byschofs zů Terracina, Bäpstlicher Heiligkeit [Botschafter], hat man yme bewilget vnd zůgelassen, sich by vns in vnserem Land hußheblich niderzůlassen, doch er sich sampt sinem Hußgsind vnser Lands Průchen behelfen vnd denselbigen geleben wölle, wie er sich dessen alles selbs erboten hat.

IV.

1558 Vf Donstag den XXten Tag January. Ammann von Berolingen, Stadhalter, Rät vnd Landlüt vf dem Rathus versampt.

Item einem von Lucern, genannt Hans Schmid, ist gegen dem Bartly Chünen, sinem Houpman, ein Rechtstag gesetzt von morn vber dry Wuchen.

V.

1558 vf Sontag den XIIIten Tag February. Ammann von Niderhofen, Stadhalter vnd ein zwyfacher Rat sampt den Landlůten vf dem Rathus versampt.

Vf das der Oberist Houpman Ritter Lussy von Vnderwalden sampt andern etlichen verordneten Houpplůten in Namen gmeiner Houpplůten, so nůchst verschines Yars in Bäpstlicher Heiligkeit Dienste zů Rom gsin, erschienen vnd die Bericht vnd Endschuldigung, wie es ynen vnd gmeinen Knechten (leyder) vor Palian durch Vnfal ergangen, in Gschrift eroffnet vnd gebeten, man ynen sůlichen Vnfal, durch yr böß Regiern endsprungen sin, nit zůeignen noch zůmessen wölle, vnd sy desselbigen zůgestandnen Vnfals nit wyter endgelten lassen. Ist das Mer worden vnd beratschlaget, ynen zů antworten, das vns sůlicher zůgestandner Vnfal nit minder leyd, dan ouch schedlich, vnd dz wir es also vnser teils darby belyben lassen, hätten aber wol vermeint, sy, die Houpplůt,

hätten in sölicher Sorgfeltigkeit, diewyl sy am Fiend so noch gelegen, besser Fürsehung haben sollen vnd nit also aller Dingen dem übersten Feldherren one wyter Erfahrung Glouben geben, sonders selbs ouch nach Kriegsbruch zû der Sach vmb Fürsehung tûn sollen, des sy fürer, wo sy witer mer Houptlüt werden sölten, hiemit wellen gewarnet sin.

Und sovil dan belangend yr Fürtrag der Ansprachen halb, so sy an Bäpstlicher Heiligkeit haben vnd gebeten, das man ynen darin zû Hilf kommen wölle, ist vnser Meinung, das wir ynen, darzû sy Fûg vnd Recht haben mögen, gern beholfen vnd beraten sin wöllen, damit sy yr Ansprachen der Billigkeit nach endricht werden, doch hiemit wir den Knechten yr Recht gegen den Houptlütten nit wollen genommen haben, sonders yedem Ort selbe heimsetzen, der Gebür nach darin zû handeln, dan wir harumb yedem vf sin Anrufen by vns Recht wellen ergan lassen.

VI.

1558, April 6. Vf vorgemelten Tag hat Fridly von Mentlens Frow¹⁾ uf Ansinung Herren Landammanns gret und bezüget, sy habe den kranken Personen als für sich selbs in Zit der Fasten nit erlaupt, Fleysch zû ässen, aber wo sy die groß Krankheiten und Mangel an etlichen Personen gesehen, den selbigen wol geraten, sich Fleyschs und anderer Spysen nach dem die Krankheiten sind, zû behelfen, und wuß wol, das es des Herren Ascanius [Marso] Frowen von wegen sonderlicher Krankheit von nöten sye, sich Fleyschs zû behelfen, desglich ouch dem Herren Ascanio [Marso], ya so er die Krankheit an sinem Lyb, wie er yro fürgeben habe. Aber wol wüsse sy, das er böß Füechtigkeit seines Houpts habe.

¹⁾ Fridolin von Mentlen wurde 1555 und 1556 im Mai von der Landsgemeinde zum Ankenwäger erwählt. Seine Frau war eine Tochter des Arztes Sigill und der Spesa Hofstetterin, welch letztere ebenfalls die Tochter eines Arztes gewesen. Die Frau von Mentlen empfing pro 1555 wie im Jahr zuvor wieder eine „Helsete“ vom Rat auf Neujahr und die Witwe Hofstetter hatte den 15. April 1510 einen großen schönen Ablassbrief aus Rom erhalten.

Sy bezüget ouch, das Baptist, der Kouffmans Diener, sy gebeten hab, yro by dem Priester zû erwerben umb Erlouptnus, diß Fasten Fleysch zû ässen von wegen das er das Holzwasser bruche und das sy darumb mit Herren Anthoni Mathis gret, doch so hab sy yme kein Erlouptnus geben, das Fleysch zû ässen. Aber nit weniger sye, so er das Holzwasser trunke, wie sy yne das selbig sechen hab sieden lassen, wär er ouch notturtig Fleyschs zû ässen, dan fûcht Spysen zû sölichen Krankheiten ganz nit dienen, als aber das Fleysch und derglychen trochen Spysen darzû güt und dienstlich.

VII.

1558 Vf Zinstag den XIIten Tag Aprellen. Landammann und ein ganzer Rat in dem Rathus versampt.

So dan minen Herren fürkommen, wie Her Ascanius [Marso], küniglicher Majestät von Engelland Botschafter by den Eidgnossen, die Zit diser verschinen Fasten Fleysch gessen und angesechen, uf hüt in der Sach zû handeln, damit söliche Ergernus wider die christenlich Kilch by einer Oberkeit zû Vry abgestellt vnd nit gestattet werd, und genannter Her Ascanius diser Sach gewarnet worden und uf hüt selbs persönlich erschinen und sich verantwort, wie er das Fleysch gessen von wegen Krankheit sines Lybs. Ist daruf beratschlaget, dem Herren Ascanio anzûzeigen, das man yme uf dißmal das besser glouben, doch das er sich füröhin unser alter warer christenlicher Religion glichförmig halten wölle und niemand's Ergernus geben, ob aber sich mitler Zit wilers befunde, das er wider die christenliche Religion gehandelt hätt, wölle mine Herren ynen hiemit selbs wyter vorbehalten, darin nach Gebür zû handeln.

VIII.

Landaman Prucker vnd die XV, ein kouft Gricht, uf dem Rathus versampt vf den 18. Tag November 1558.

Anthony Ryßmûß vß dem Eschenthal, in Namen sinen vnd dero, so in einer hievor ergangnen Vrtel begriffen, an einem

Stathalter Khûn, in Namen sins Suns Houpman Bartolome Khûn anders Teils,

Nach Verhörung, Ansprach, Antwort etc., ouch die hiavor gegeben Vrtel, diewyl in derselben Vrtel heiter begriffen, das dem Houpman Bartolome vf Martine, so verschinen, mit Kuntschaft oder geschriftlich Vrkund zerwysen, das er zû Rom (so ver er von dem Bapst nit zalt wärde), sy zû bezalen ouch ledig gesprochen, den Vfzug geben, vnd aber der Grichtschriber, so desmals bemelt Vrkund zû Rom geschriben, noch in dem bichardieschen Zug, vnd nit anheimsch worden, ouch das Houpman Bartlime in dem Piemont, haben wir vf H. Statthalters Khûnen Anrûfen noch dißmal den Vfzug sechs Wuchen vnd dry Tag nach vnsers Lands Bruch zûgelassen, zû erwysen wie die hie vorgegeben Vrtel vermag vnd zûgit, so dan in demselben Zit Inhalt derselbigen nit erwyst würt, das alldan one witer Vfziehen vnd Widersprechen der Vrtel statt beschâchen vnd nachkommen wârden sol, ouch des Costens halber, so Houpman Bartlime vorzegeben erkennt worden. Diewyl wir aber verstanden, das derselbig noch nit erleit sig, erkennen wir, das Anthony Ryßmûß denselbigen sampt dry ander Kronen für den jetzigen vfgeloufnen Costen jetz von Houpman Bartlime oder von sinem Gût inzûchen mög, vnd nüt desterminder vf gemelt Zil den Costen wie in der vorgehenden Vrtel begriffen, mit Recht ansprechen mag.

IX.

Landammann Prücker vnd die Landlüt vf den 26ten Tag Jenner vf dem Rathûß versampt 1559 Jar.

Latzarûß Zefell, Miner Herren Loüffer, hat laßen anzeigen, wie das er in dem vergangen Romanischen Zug er habe den Hoüptlütten gedienet vnd nün aber Hoüptman Balisar Zwier selig ime etlicher Schüld schuldig sige. Da nün er den Schriber Rollen hat laßen pfenden vnd ime zû Pfand

sige zügestelt ein Kû, zû Pfand, die nûn ime erkennt ist worden, das der Schriber Roll ine solle angentz vor die seben b'rechten vnd wo das nit beschicht, so soll er mit sim Pfand verfahren mögen.

X.

Vf Sampstag den 14ten Tag October. Amann Prücker, Statthalter [Kûn] vnd die XV. vf dem Rathûß versampt anno Domini 1559. [Richter:] Amann von Niederhoffen; Amann Imhoff; Vogt Joüch, der alt; Seckelmeyster Züm Brunnen; Vogt Zürenseller; Houptmann Trösch; Bernhartt Steffen; Jacob Zragen; Lienhartt Arnoltt; Caspar Zwißig.

Fürsprech: Hoüptmann Mücheim; Fridli von Menttlen; Baschion Scheittler; Ambrosy Bünttiner.

Jacob Rorrer von Roschach lad durch sin erlöüpten Fürsprechen Baschion Scheittler öffnen vnd dartûn, wie dan er im vergangnen Züg in Nopels vnder Hoüptmann Mücheim vnd Hoüptman Troger gedienet¹⁾ vnd sich geben hat, das er habe mit Melcker Traxel vnd Heiny Stützer bürstet vnd ine nachtragen ein Dechy vnd etwas Plünderlis vnd zwey Bar Halbhoßen, vnd habe sich eines Tags zûtragen, dz er nebet der Zügornig sig gangen, vnd habent die Knächt vf ine geschrüwen: O Hänkerts Knächt! vnd der Worten vil mit ime gebrücht. Vnd als aber er zeletst hat gesehen, das sy nit hant wellen davon lan, dû heig er ine ein Seßen darûf gesetzt: Welcher rede, dz er ein Hänkerts Knächt sige, noch mit ime bürschdet, der heig aß gwüß tûsent Kû angangen vnd Kelch gstolen, welcher söllichs vf ine rede; vnd nach dem Seßen niemen mer fürzogen vnd welcher das witer mer gret hätte, so welte er ine in Recht gfaßet haben vnd den fünf Meystren ir Handwerchs Schniders fürzogen, nit nebet ime wellen werchen, da nun ime notwendig sin ze brüchen vnd witer öüch im verren witer dienet vnd aber ime mer

¹⁾ Wenn diese Gerichtsverhandlung sich überhaupt auf den Römerzug von 1557 bezieht, so sind diese beiden Hauptleute wohl eher beim Herzog von Guise gestanden.

fürzogen, vnd fünf Meystren [vor] Hoüptmann Bartlime kommen [mit der Rede:] „Wen iers dem Schnider vertregen, so sint ir aß güt aß er (Darümb welle er Kündschaft stellen) vnd warümb lant yr ine werchen“, darümb so spreche er ine an vmb Aberwandel der Worten halb.

Hoüptmann Bartlime Khûn durch sin erlöüpten Fürsprechen Ambrosy Bünttiner antwürt vnd reden ließ, als dan er sin Ansprach verstanden und uf sin Ansprach so gebe er die Antwort: Er habe vf ein Zit vür nimen mit ime vor dem Türenly im Rechten gewesen, nach demselbigen dû heig man ine gfragt, was er mit demselbigen tschaffen han, dan mir ist begegnet und weiß min Ansager, der mirs gseint hat, er sölle im vergangnen Nopüls Züg mit dem Hänker pürschtet vnd mit ime geßen [haben] vnd dz heig man ime fürzogen, diewyl er sich nit heige entschlachen.

Vrtel:

Nach Verhörüng, Clag, Antwürt, Red vnd Widerred, so hant wir zû ine geschickt, vf das sy vns den Handel in einem fründlichen Sprüch vßzûsprechen, vbergeben; so hant wir in einem fründlichen Sprüch sölliche Red vfgehept vnd soll dewedren Teil an iren Glimpf vnd Eeren nützit schaden vnd sich hiemit zû beiden Teilen wol verantwort haben vnd sol sich der Jacob Rorrer wol verantwortet sin. Nach Eroffüng der Vrtel begert Jacob Rorrer der Vrtelbrief vnd Sigel, die ime mit Vrtel zegeben erkennt worden; yst verfertiget.

XI.

Vf Donstag den XIIIten Tag December. Amann Prücker vnd die Landlüt vf dem Rathüß versampt 1559.

Caspar Bümmely, Felix Pfister, Jacob Andergandt vnd Baschion Baldeger sind erschienen vnd antzeigt, wie sy oftermalen für minen Herren erschienen vnd etwas Gelts laßen verbüten vnd aber die Hoüptlüt das Recht nit mit inen brücht, begären sy, das man inen ir Gelt wellen laßen erschießen, vf sollichs hand min Herren ein Tag gestimpt, das man dem Obresten vnd andren Hoüptlütten soll schriben

vnd namlich vf mitten Jenner sollend inen har gen Ury antwürt geben vnd so sy nit erschinen vt den gestimpten Tag, das min Herren inen das Gelt wellend laßen erschießen.

XII.

Vf Montag der Kindlinen Tag. Ländammann von Berolingen vnd ein ganzen Rat vf dem Rathüß versampt 1562.

Mit dem Bischof von Chüm [Giovann Antonio Volpi] ze reden vnd ime Danksagung ze tûn, sint verordnet: Her Landammann [Josue] von Berolingen, Vogt Plantzer, Vogt Albrecht, Claüs Zwier vnd Vogt Beßler.

XIII.

Päpstlicher Pensionsbrief für Christophorus Schorno 1565.

PIVS PAPA III^{is}.

Dilecte fili salutem et apostolicam benedictionem.

Mentis tuae devotionis inducimur, ut te nostrae liberalitatis gratia libenter prosequamur. Hinc est, quod nos tibi provisionem annuam quinquaginta scutorum vitæ nostra durante, singulis annis in mense decembris tibi vel procuratori tuo persolvendam auctoritate apostolica tenore presentium concedimus et assignamus, mandantes dilectis filiis camerario sanctae romanae ecclesiae ac thesaurario generali nostris caeterisque, ad quos spectat et pro tempore spectabit, ut provisionem quinquaginta scutorum huiusmodi tibi per nos, ut praeferetur, assignatam, quolibet anno iuxta tenorem presentium persolverent, ac faciant, quam sic solutam in eorum computis admitti mandamus, contrariis non obstantibus quibuscunque.

Datum Romae apud sanctum Marcum sub annulo piscatoris die XX. Julii M.D.LXV Pontificatus nostri anno sexto.

Cae. Glorierius.

Original im Familienarchiv Schorno. Pergament 47×12 cm. Siegel noch ziemlich gut erhalten.



